Niederlande

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im weiteren ging der Präsident auf die Schulprobleme im Zusammenhang mit den schwachen Schülerbeständen und der Übungsklasse im Lehrerseminar ein, da dieses demnächst geschlossen werde. Er erinnerte daran, daß der „Cercle des manifestations artistiques" (CMA), der jedes Jahr ein deutschsprachiges Stück in sein Programm aufnimmt, letztes Jahr von der Gemeinde mit 126 000 Franken unterstützt wurde.
Der Versand der Abstimmungsinformationen in deutscher Sprache sei im Prinzip machbar und eher ein technisches Problem. Die Einwohnerkontrolle sei durchaus in der Lage, sich mit Leuten deutscher Sprache zu verständigen.
Die deutschsprachige Bevölkerung der Hauptstadt weiß es gewiß zu schätzen, daß ihre legitimen Ansprüche von der Gemeindeverwaltung nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern im Rahmen des Machbaren auch gleich verwirklicht werden. *M. K.*

Niederlande

Mittelniederländisch

Mittelniederländisch oder Diets (vgl. Deutsch, Dutch) ist der Sammelname, mit dem wir die Sprache jener Schriften bezeichnen, die zwischen etwa 1250 und 1500 in den Niederlanden und Belgien in der Volkssprache geschrieben worden sind. Diese Sprache war ebensowenig einheitlich, wie es das Mittelhochdeutsche war.
Eine Schrift eines Flamen z. B. unterscheidet sich in mancher Hinsicht von der eines Limburgers oder Holländers. Die Unterschiede rühren daher, daß Flamen, Limburger, Holländer usw. verschiedenartig sprachen. Das Mittelniederländisch, das uns überliefert wurde, war also mundartlich gefärbt. Das heißt jedoch keineswegs, daß man einen reinen Dialekt schrieb. Dichter, die außerhalb ihrer Heimat bekannt waren, beeinflußten ihre Zeitgenossen, die ihnen sprachlich nachfolgten.
Die Sprache im Nordosten der Niederlande, das Niedersächsische, hatte mehr Verwandtschaft mit dem angrenzenden norddeutschen Gebiet, also mit dem Mittelniederdeutschen, der Sprache der Hanse.
Es versteht sich, daß sich die Sprache im Laufe dreier Jahrhunderte in vieler Hinsicht verändert hat. So hat bereits damals der Prozeß eingesetzt, daß Deklinationsendungen verlorengingen, so daß verschiedene Fälle zusammenfielen.
Weiter soll darauf hingewiesen werden, daß das Mittelniederländische namentlich vom Lateinischen und Französischen beeinflußt wurde. Den lateinischen Einfluß kann man sowohl in kirchlichen als auch in profanen Schriften feststellen. Den Einfluß des Französischen, der Umgangssprache der höfischen Kreise in Flandern und Brabant, kann man in der Literatur erwarten in aus dem Altfranzösischen übersetzten oder nachgeahmten Schriften, so etwa in den Ritterromanen, im Tierepos „Reinaert" und in den Possen und Schwänken.
Dagegen hat sich der Einfluß des Hochdeutschen während dieser Periode kaum geltend gemacht und ist jedenfalls nicht in die lebende Sprache eingegangen. *Ton Faas*